

171

Alkoholprobleme gingen in der  
Beratung in Suchtfragen ein

10

Elternabende über digitale Medien  
durch die Suchtprävention

362

Schlüssel für 6 Wohnungen  
verwaltet das Begleitete Wohnen

124

Tagesfamilien angestellt  
während 8 Jahren

64

beschäftigte Personen  
beim Etcetera

19

Tonnen Sperrgut  
vom JobBus entsorgt

+8%

Beratungsfälle  
in der Jugendberatung Blinker

2884

Mittagessen gingen beim  
Mittagstisch über die Theke

60

Minuten Lunch-Yoga  
Neu im SDL

**Jahresbericht 2019**  
**sozialdienststimmatal**

# Inhaltsverzeichnis

Fakten	1
Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
Suchtprävention	4
Beratung in Suchtfragen	6
Jugendberatung Blinker	8
Organigramm	10
Begleitetes Wohnen	12
Mittagstisch	14
JobBus	15
Tagesfamilien	16
Etcetera	17
Personelles	18
Adressen / Impressum	19

# Vorwort des Präsidenten & der Co-Geschäftsleiterinnen

## Liebe Leser\*innen

Die soziale Branche ist in voller Bewegung – ja sogar im Wandel. Dies bestätigte uns eine Fachtagung, die wir im Sommer 2019 zum Motto «jetzt aber hü» besuchten. Wir zogen daraus viel Inspiration, Schwung und Mut.

Die Entwicklung unserer Angebote beschäftigte uns stark – künftig noch mehr. Ziel unserer Arbeit ist eine optimale Ausrichtung unserer Dienstleistungen auf die Bedürfnisse der Verbandsgemeinden und Zielgruppen.

Des Weiteren befassten wir uns 2019 mit folgenden Themen:

- Einführung eines neuen Arbeitszeiterfassungssystems
- «Spatenstich» zur Statutenrevision
- Konzeption einer neuen Website
- Übergabe der Fachstelle Tagesfamilien an den Kinderkrippenverein Dietikon

Hinter den dicken Mauern des Klosters Fahr fand im September der alljährliche Personalanlass statt. Gestartet wurde mit einer Führung durch den Klostergarten oder das Klostergebäude. Danach verköstigten wir uns im «Drei Raben» und liessen mit dem «feu sacré», einer tänzerischen Hommage an Susana und Silja Walther, den Abend ausklingen.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Mitarbeitenden für ihren konstruktiven und sympathischen Einsatz und ihre Solidarität mit den Kontaktpersonen. Ein herzlicher Dank geht an unsere Kolleg\*innen im Vorstand sowie an die Delegierten, welche die rasanten Entwicklungen und Vorhaben mit grossem Vertrauen aber auch mit der nötigen Vorsicht begleiteten. Den Bezirksgemeinden und Partner\*innen danken wir für die tolle, engmaschige Kooperation.

Alle bringen grosses Engagement für den SDL und die Bevölkerung unseres Bezirks ein. Wir schätzen das sehr und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit.



Christian Meier  
Präsident SDL



Rea Furrer  
Co-Geschäftsleiterin



Kathrin Gautschi  
Co-Geschäftsleiterin

# SIICHT PRÄVENTION

Das Angebot der Suchtpräventionsstelle der Bezirke Affoltern und Dietikon stärkt Menschen, die (noch) keine Suchtprobleme haben. Als Beratungs- & Informationsstelle initiiert, koordiniert und unterstützt sie die Präventionsaktivitäten in ihrer Region. Ziele sind, die Gesundheit zu fördern, Suchtentwicklungen vorzubeugen und Abhängigkeiten zu verhindern sowie Suchtgefahren frühzeitig zu erkennen und zu intervenieren.

## Gesamtübersicht 2019

Unsere Leistungen erzielten total 2'672 persönliche Kontakte durch:

- Schulungen von Lehrpersonen
- Begleiten von Arbeitsgruppen
- Beratungen von Schlüsselpersonen aus Schulen & Gemeinden

Für den Bereich Familien führten wir 30 Elternabende & -kurse durch; dabei konnten in Schulen, Familienzentren und über Elternorganisationen 1'072 Personen erreicht werden.

Im Fokus standen folgende Themen:

- Umgang mit digitalen Medien, z.T. in Zusammenarbeit mit der Jugendintervention der Kapo Zürich
- Risikokompetenz
- Spielzeugfreier Kindergarten
- Umgang mit Suchtmitteln
- Pubertät/ Grenzen setzen/ Konfliktlösefähigkeit
- Resilienz

Neun Schulen in den Bezirken Affoltern und Dietikon sind Mitglieder vom Schulnetz 21, in dem schweizweit heute mehr als 1'800 Schulen aktiv sind (ehemals Netzwerk «Gesundheitsfördernde Schulen im Kanton Zürich»). Sie werden durch die Fachstelle begleitet und bei ihren Projekten unterstützt.

## Schwerpunktthema 2018/2019 «Früherkennung & Frühintervention» (F&F)

Im kantonalen Verbund haben wir uns mit der F&F bei kritischen Übergängen auseinandergesetzt. Daraus entstand die Informationsmappe «Hinschauen, handeln, Problemen vorbeugen: Angebote zu F&F» mit drei Versionen für Kindergarten/Primarschule, für Sekundarstufe und für Berufs- und Mittelschulen. Aufgrund des regen Interesses im vergangenen Jahr wurde im Oktober erneut die Fachveranstaltung «Ganz konkret – F&F an Primarschulen» durchgeführt. Sie wurde von den regionalen Suchtpräventionsstellen des Kantons Zürich organisiert, um auf das Unterstützungsangebot der Stellen in diesem Bereich aufmerksam zu machen. Am ausgebuchten Anlass waren etliche Schulakteur\*innen der Bezirke Affoltern und Dietikon mit von der Partie. Die Erfahrung zeigt, dass Schulen mit F&F-Strukturen auf kritische Veränderungen frühzeitiger und besser reagieren können. Das Interesse der Schulen für solche Strukturen nimmt zu, weshalb wir vermehrt Anfragen erhalten, sie bei der Entwicklung zu begleiten.

## «Kinder aus belasteten Familien verstehen - erkennen - unterstützen»

Mitarbeitende von Kindertagesstätten sind oft mit Kindern aus belasteten Familien konfrontiert. Anlässlich des Fachaustausches von kibesuisse (Verband Kinderbetreuung Schweiz) im Herbst konnten wir Hintergrundwissen und Empfehlungen für den Umgang mit diesen Kindern vermitteln.

## Neues Angebot zum Thema «Digitale Medien im Vorschulalter»

Aufgrund der wachsenden Relevanz ist das Angebot «Digitale Medien im Vorschulalter» erarbeitet worden. Dabei geht es um Hintergrundwissen und Tipps über Nutzen und Gefahren von Bildschirmmedien für Kleinkinder.



### **Nationale Aktionswoche für Kinder von suchtkranken Eltern**

Zum ersten Mal wurde in der Schweiz während der ersten Februarwoche die nationale Aktionswoche für Kinder von suchtkranken Eltern durchgeführt. Ziel dieser Woche ist es, die Bevölkerung für die Situation dieser Kinder zu sensibilisieren und somit den Kindern helfen zu können. In den Bibliotheken Schlieren, Dietikon und Affoltern a. A. wurden die Besucher\*innen auf das Thema aufmerksam gemacht. Auch ein ausführlicher Zeitungsartikel der Limmattalerzeitung informierte die Leser\*innen.

### **«Gesund und selbstbestimmt älter werden in der Gemeinde»**

Hierzu fand im November im Stürmeierhuus in Schlieren ein Drehscheibe-Anlass statt. Viele Gemeinderät\*innen aus den Bezirken Affoltern & Dietikon, aber auch Vertreter\*innen aus der Altersarbeit haben die Gelegenheit genutzt, um sich über bestehende Projekte in den Gemeinden zu informieren und zu vernetzen.

### **MindMovie – zur Prävention psychischer Erkrankungen bei Jugendlichen & jungen Erwachsenen**

Bei diesem Projekt werden in Kleingruppen kurze Filmclips über psychische Erkrankungen produziert. Das Ziel ist die Erweiterung von Wissen, das Kennenlernen von Hilfsangeboten und das Erreichen einer positiveren Einstellung gegenüber psychisch kranken Menschen. Das BZLT (Bildungszentrum Limmattal) hat das Projekt im Herbst mit sieben Klassen erfolgreich durchgeführt. Zwei Mitarbeiterinnen der Suchtpräventionsstelle begleiteten das Projekt mit Unterstützung der Suchtpräventionsstelle Winterthur. Dabei führten sie die Lernenden jeder Klasse während zwei Vormittagen ins Thema ein, bewerteten die fertigen Filme und organisierten Wettbewerbspreise für die besten Filme.

### **Präventionskonzept in der Genossenschaft «Im Spilhöfler»**

Wiederholt waren Alkoholkonsum und -abhängigkeit im Zusammenhang mit Bewohnenden der Genossenschaft «Im Spilhöfler», bestehend aus Pflegezentrum, Pflegewohnungen, Spitex und Bistro, ein Diskussionsthema. So beschloss die Genossenschaft dieses Thema anzugehen. Während eines Dreivierteljahres erarbeiteten sieben Mitarbeiter\*innen aus allen vier Bereichen der Genossenschaft zusammen mit der Fachstelle ein Suchtpräventionskonzept, das für alle Mitarbeitenden anwendbar ist.

### **Zitate von Eva-Maria Meier, Leiterin Pflege und Betreuung in der Genossenschaft «Im Spilhöfler»**

«Die Erarbeitung einer gemeinsamen betrieblichen Haltung in Bezug auf Sucht und den Umgang mit Suchtmitteln sowie der Kommunikationsprozess waren wichtige Gewinne. Wir mussten klären, wie die Informationen inter- & intradisziplinär fließen sollen. Diese Erkenntnisse helfen uns in der betrieblichen Zusammenarbeit und unterstützen uns auch in Zukunft in der Erarbeitung anderer Themenbereiche.»

«Das Projekt hat uns geholfen, im Betrieb aufeinander zuzugehen, Vertrauen und Verständnis füreinander zu gewinnen sowie den Zusammenhalt zu stärken. Die Mitarbeitenden erhalten die Möglichkeit, sich einzubringen und sich mit dem Betrieb zu identifizieren. Es hat Mut gemacht, weitere Projekte anzugehen.»

Die Beratung in Suchtfragen unterstützt abhängige Menschen beim Suchtausstieg, egal ob es sich dabei um Probleme mit psychoaktiven Substanzen (z.B. Alkohol, Medikamente, Kokain, Cannabis, Partydrogen) oder Verhaltenssüchte handelt (Spiel-, Online-, Esssucht etc.). Bei der Behandlung orientieren wir uns an wichtigen Erkenntnissen der Suchtforschung. Weiter beraten wir Partner\*innen und andere Angehörige sowie mitbetroffene Drittpersonen, z.B. Arbeitgebende. Weil die Abhängigkeit oft durch weitere psychische Störungen oder soziale Probleme mitverursacht und zementiert wird, arbeiten wir mit den Betroffenen auch an der Lösung dieser Probleme.

## Gesamtübersicht 2019

- ➔ 233 Klient\*innen nahmen Beratung in Anspruch (Vorjahr 214).
- ➔ 77 Fälle konnten abgeschlossen werden. Diese brachten total 185 Probleme mit in die Beratung. Der Anteil der Probleme, die gelöst bzw. deutlich vermindert wurden, lag
- ➔ im Bereich Suchtprobleme mit 94 Problemen bei 46% (Vorjahr 50%)
  - ➔ 58%, 53 Probleme mit legalen Drogen (Vorjahr 53%)
  - ➔ 30%, 37 Probleme mit illegalen Drogen (Vorjahr 42,5%)
  - ➔ 0%, 4 Probleme mit Verhaltenssüchten (Vorjahr 60%)
- ➔ im Bereich psychische Probleme mit 31 Problemen bei 48% (Vorjahr 38%)
- ➔ im sozialen Bereich mit 95 Problemen bei 46% (Vorjahr 53%)
  - ➔ 55%, 50 Probleme im Bereich Arbeit (Vorjahr 52%)
  - ➔ 53%, 30 Probleme im Bereich Beziehungen (Vorjahr 51%)
  - ➔ 20%, 15 Probleme im Bereich Finanzen (Vorjahr 53%)

Die Behandlungsbilanz orientiert sich an strengsten Erfolgskriterien, weil die Kontaktabbrüche vollumfänglich zu den negativen Resultaten gezählt werden. Gemäss breiten Studien sind jedoch unter den Kontaktverlusten auch einige erfolgreich Behandelte.

### Kann eine unfreiwillige Behandlung erfolgreich sein?

Die meisten Klient\*innen nehmen die Behandlung aus freien Stücken in Anspruch. Einige kommen jedoch aufgrund einer Behandlungsaufgabe, weil sie z.B. wegen Fahrens in berauschem Zustand gegen das Strassenverkehrsgesetz verstossen haben. Sie müssen aus der Sucht aussteigen, wenn sie den Führerausweis zurückerhalten oder – in schwereren Fällen – eine Gefängnisstrafe verhindern möchten. Sie sind meist höchst motiviert, die Auflagen zu erfüllen. Sie werden abstinent, obwohl sie das aus freien Stücken nie getan hätten. Aber kann eine solche indirekte Motivation langfristig überhaupt greifen?

Viele Klient\*innen bleiben erstaunlicherweise auch nach Abschluss ihrer Auflagen suchtfrei. Ganz besonders trifft das zu, wenn sich ihr Leben im Laufe der «erzwungenen» Abstinenz entscheidend verbessert.

**So erlebte es Herr C. (46)**, der die Beratungsstelle aufsuchte, weil seine damalige Freundin seine Trinkerei nicht mehr aushalten konnte. Herr C. begann die Behandlung mit dem Ziel, kontrolliert trinken zu lernen und den Konsum von Drogen ganz aufzugeben. Die Voraussetzungen waren nicht gerade rosig: Seine bisherigen Versuche, kontrolliert zu trinken, waren erfolglos. Er war ausgesteuert, bei der Sozial-

beratung anhängig, hatte Schulden und lebte in einem schäbigen Zimmer in einem ebensolchen Haus, das von anderen abhängigen Menschen bewohnt wurde. Begleitet von vielen motivierenden Beratungsgesprächen, gelang es ihm, seinen Alkoholkonsum deutlich zu reduzieren und den Drogenkonsum aufzugeben. Er entwickelte eine grosse Entschlossenheit und liess sich von auftauchenden Schwierigkeiten, wie einer missglückten Operation, die zu anhaltenden Beschwerden führte, nicht dauerhaft vom Ziel abbringen.

Langsam stellten sich weitere und teils unerwartete Fortschritte ein: Sein körperliches Befinden verbesserte sich. Durch die neue, positive Ausstrahlung kam er bei anderen Menschen besser an und seine Chancen sowohl im Hinblick auf Partnerschaften als auch auf eine berufliche Rehabilitation besserten sich deutlich; so konnte er z.B. im Rahmen einer von der IV bewilligten Wiedereingliederung eine Weiterbildung im IT-Bereich absolvieren.

Allerdings gelang es ihm lange nicht, eine Stelle zu finden – vor allem weil er den Führerausweis schon vor Behandlungsbeginn verloren hatte (bei einem Verkehrsunfall mit einer Blutalkoholkonzentration von 2,38 Promille). Weil er für die Wiedererlangung ein halbes Jahr abstinent sein musste, entschloss er sich vor zwei Jahren zu einer Totalabstinenz. Den Führerausweis hat Herr C. schliesslich zurückerlangt; bei der Finanzierung des teuren Verfahrens haben wir ihn mit Hilfe von Spendengesuchen unterstützt. Seine erste Teilzeitanstellung liess nicht lange auf sich warten; weitere kamen dazu. Die berufliche Tätigkeit machte (und macht) ihm Freude und ermöglichte es ihm, sich von der Sozialhilfe abzulösen. Er begann, regelmässig Sport zu treiben und seine Ernährung umzustellen. Schliesslich konnte er die Beziehung zu seiner Herkunftsfamilie wieder aufnehmen und intensivieren. Auch psychisch ist Herr C. heute viel stabiler: Er hat gelernt, mit schwierigen Situationen besser umzugehen. So kann er sich selber beruhigen oder ablenken, wenn er genervt oder aggressiv ist, ohne auf Suchtmittel zurückzugreifen.

### **Motivation durch Angehörige und Drittpersonen**

Das oben genannte Beispiel von Herrn C. zeigt, wie wichtig die Motivation bzw. der sanfte Druck von Angehörigen und anderen Aussenstehenden ist. Die Forschung belegt, dass die meisten abhängigen Menschen von engen Bezugspersonen motiviert werden, ihren problematischen Suchtkonsum anzugehen. So ist die Beratung von Angehörigen & Drittpersonen ein wichtiger und aussichtsreicher Teil unserer Arbeit. Es freut uns deshalb sehr, dass wir im Berichtsjahr 33 Angehörige beraten und behandeln konnten.

### **Gruppenkurse, ein niederschwelliges Wochenprogramm**

Seit einem Jahr bieten wir dieses Angebot an und führten es 2019 fünfmal wöchentlich durch. Die Teilnehmenden konnten dabei Kontakte pflegen, sinnvolle Aktivitäten einüben und Alternativen zum Substanzkonsum aufbauen. Das Angebot wird weiter bekannt gemacht und es freut uns, dass eine Tagesklinik in Zürich uns einen Klienten aus unserem Bezirk vermittelt hat. Die Gruppe «Umgang mit Stress und negativen Gefühlen» haben wir erneut erfolgreich geleitet; leider ist der vorgesehene «Rauchstopp-Kurs» wegen zu wenigen Anmeldungen nicht zustande gekommen.

### **Vernetzung & Projektarbeit**

- Teilnahme an der Arbeitsgruppe «Kinder aus (sucht-)belasteten Familien» (in Kooperation mit Jugendberatung Blinker und Suchtprävention)
- Interne Fortbildungen zu Spielsucht, Selbst- & Fremdgefährdung, Antialkoholtraining
- Supervision zur medikamentösen Behandlung durch das Ambulatorium Limmattal
- Referat zum Thema «Sucht» (Suchtpräventions-Projekt der Spitex in Uitikon)
- Vernetzungsanlässe mit dem Zentrum für Spielsucht (Zürich), der Forel Klinik in Ellikon und deren abstinenzorientierten Tagesklinik in Zürich
- Kommunikationsmassnahmen für die Behandlungs- & Gruppenangebote



Die Jugendberatung Blinker bietet Beratung und Therapie für Jugendliche, junge Erwachsene und Familien. Wir unterstützen Jugendliche in schwierigen Situationen und helfen, die Lebenssituation zu stabilisieren und neue Perspektiven zu entwickeln. Dabei legen wir Wert darauf, ihre Selbstverantwortlichkeit zu erhalten und zu fördern sowie Lösungswege zu erarbeiten, die auch bei späteren Schwierigkeiten hilfreich sein können. Mit Beratung, Information und Weiterbildung unterstützen wir Eltern, Bezugs- und Fachpersonen in ihren Erziehungs-, Betreuungs- und Ausbildungsaufgaben.



## Gesamtübersicht 2019

Die Fallzahlen sind nochmals angestiegen. Die Fachstelle Blinker zählte total 185 Jugendliche und junge Erwachsene in der Beratung/Therapie/Kurzberatung/Triage und somit 14 Fälle mehr als im Vorjahr.

Die Beratungsthemen sind in 4 Kategorien eingeteilt und fast alle Fälle beinhalten Kombinationen davon.

- Kategorie Jugendliche: die meistbearbeiteten Themen waren Identitätsfindung/Identitätsstörung (Berufsidentität, persönliche Identität, sexuelle Identität, Peeridentität). Die Identitätsfindung ist im Jugendalter eine grosse Entwicklungsaufgabe, ebenso wie das Entdecken und Erforschen der Sexualität. Diese Herausforderung zu bewältigen ist oft mit Schwierigkeiten verbunden. Bei vielen Themen haben die Jugendlichen ein Halbwissen und somit ist das Zurverfügungstellen von Informationen ein zentraler Bestandteil der Beratungen.
- Kategorie Familie: Ablösungsproblematik, Erziehungsberatung und Trennung/Scheidung waren die häufigsten genannten Schwierigkeiten.
- Kategorie Schule/Arbeit: Hier fielen die Themen Lehrstellensuche, Leistungsabfall, Mobbing wie auch Krisen in der Lehre ins Gewicht.
- Kategorie Peer: Mobbing und keine Peergruppe zu haben, verursachte den Jugendlichen in diesem Bereich am häufigsten Probleme.



## Was uns bewegte

Eine Jugendliche (15) meldet sich im Blinker an, da sie Probleme in der Lehre habe, sich unsicher fühle und unter sozialen Ängsten leide. Sie war erst seit drei Monaten in der Lehre. Es ist nicht selten, dass sich Jugendliche im Übergang von der Schule zur Lehre zu Beginn überfordert fühlen. Der Übertritt ist mit grossen Veränderungen verbunden und in der Regel finden sich die Jugendlichen innerhalb eines halben Jahres in der neuen Situation zurecht, d.h. sie finden ihren Platz.

Im Verlaufe der Gespräche mit uns zeigte sich aber eine grössere Komplexität – denn bereits als Kind litt sie unter enormen Ängsten und orientierte sich stark nach innen (Familie). Da sie zunehmend mit Suizidgedanken beschäftigt war, wurde eine Triage in die KJPP (Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. Psychotherapie) angedacht, auch aufgrund der psychischen Erkrankung weiterer Familienmitglieder. Negative Erfahrungen, Vorurteile und familiäre Ängste gegenüber der Psychiatrie machten jedoch eine Triage in die KJPP unmöglich. Es brauchte einen langsamen, respektvollen Umgang mit den Werten der Familie. Wir begleiteten und unterstützten die Jugendliche auf diesem Weg, um ihre Situation langsam zu stabilisieren. Eine neue Lehrstelle kam ins Blickfeld und eine Behandlung mit Jarsin (pflanzliches Antidepressivum), zu welchem die Familie ja sagen konnte, schlug positiv an.

## Vernetzung im Bezirk

- Vernetzungstreffen mit Schulpsycholog\*innen
- Austauschsitungen mit Sozialdiensten
- Innehalten, Überprüfen, Weitergehen (Veranstaltung mit Jugendarbeitenden)

## Weitere behandelte Themen

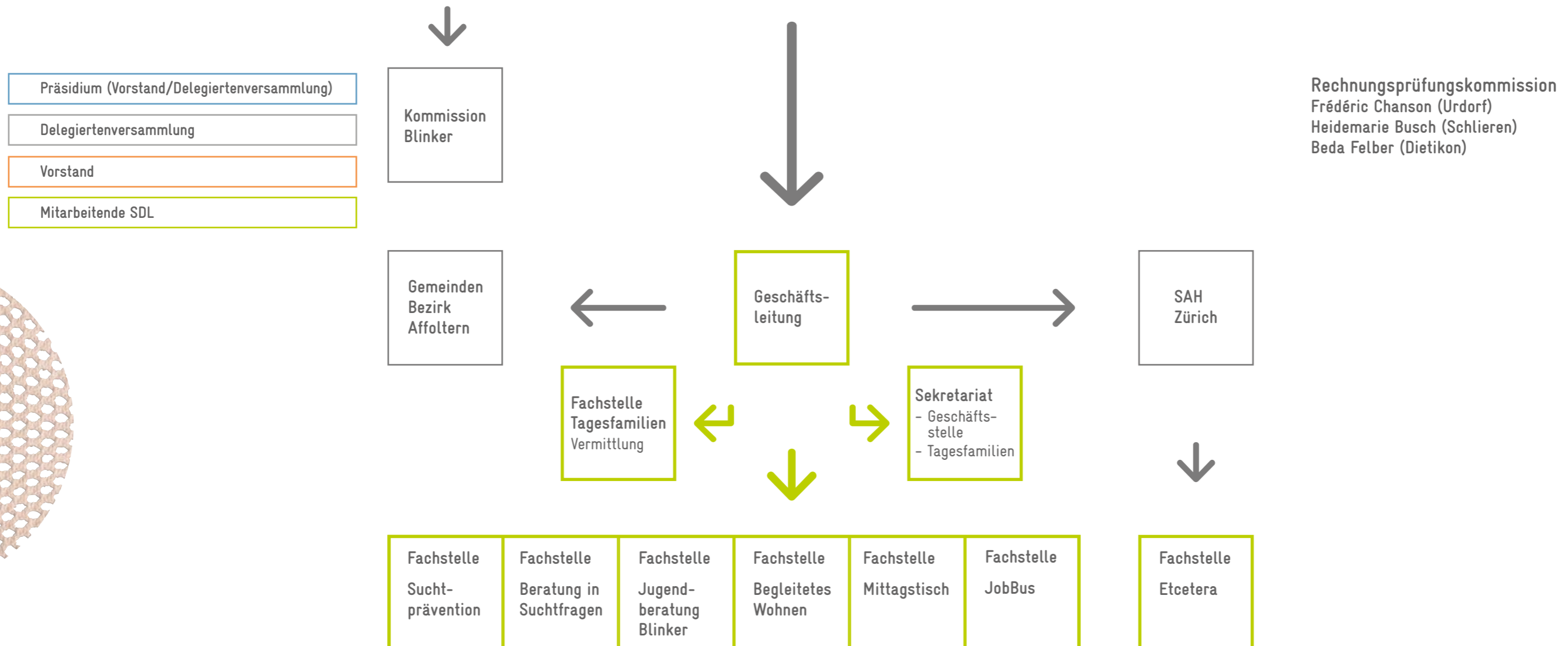
- Selbstverletzungen (Intervention Primarschule Oberengstringen)
- Kinder und Jugendliche aus (sucht)-belasteten Familien (Weiterbildung für Sozialarbeitende der Sozialdienste und bei der Likosa)
- 19 Kennenlernbesuche von Erstsekundarklassen
- Alkoholkonsum von Jugendlichen (Intervention Oberstufe Dietikon)
- Krisen in der Lehre (Weiterbildung für Berufsbildende)
- Digitale Medien (Elternabend Primarschule Oberengstringen)
- Autorität durch Beziehung (Elternkurs, 4-teilig, für die Schule Urdorf)
- Alltagsknatsch (Elternabend der Sekundarschule Oberengstringen)
- Klassenklima Notendruck (Intervention in der Kantonsschule Limmattal)



# Organigramm

## Organe Amtsperiode 2018-2022

Marcel Balmer (Unterengstringen)	Christophe Banderet (Uitikon)	Sandra Walther (Dietikon)	Diego Bonato (Aesch)	Peter Christen (Geroldswil)	Edwin Egeter (Birmensdorf)	Christian Meier (Schlieren) Präsident	Olivier Buchs (Urdorf) V-Präsident	Michael Gardavsky (Weiningen)	Evelyne Seiler (Oberengstringen)	Reto Siegrist (Dietikon)	Manuela Stiefel (Schlieren)	Matthias Zehnder (Oetwil a.d.L.)
Gisela Biesuz (Unterengstringen)	Heinz Brunner (Weiningen)	Annegret Grossen (Birmensdorf)	Kurt Leuch (Oberengstringen)	Philipp Müller (Dietikon)				Veronika Neubauer (Geroldswil)	Daniel Schwendimann (Uitikon)	Janine Vannaz (Aesch)	Rahel von Planta (Oetwil a.d.L.)	



# BEGLEITETES WOHNEN

Die Fachstelle Begleitetes Wohnen (BeWo) bietet Zimmer in Wohngruppen sowie temporär befristete Notzimmer für Obdachlose oder von Obdachlosigkeit bedrohte Personen im Bezirk Dietikon an. Ziel des BeWo ist es, durch diese gesicherte und begleitete Wohnform die Lebenssituation der Bewohnenden zu stabilisieren und dadurch Voraussetzungen für nachhaltig positive Veränderungen und Entwicklungen zu schaffen. Aktuell stehen 15 Plätze in sechs Wohnungen in Dietikon und Geroldswil zur Verfügung.

## Gesamtübersicht 2019

Mit 16 Anmeldungen und einer Gesamtauslastung von 63% liegen wir leicht unter den Vorjahreswerten (19 Anmeldungen, 68%). Die Gründe für einen Eintritt ins BeWo haben sich in diesem Jahr verändert: 6 von 7 Neueintritten bezogen ein Zimmer aufgrund der ungesicherten Wohnform (Obdachlosigkeit), wobei keine davon von einer sozialen Einrichtung kam. Nur eine Person kam aus der eigenen Wohnung. Dies unterstreicht den vorhandenen Bedarf am Angebot.

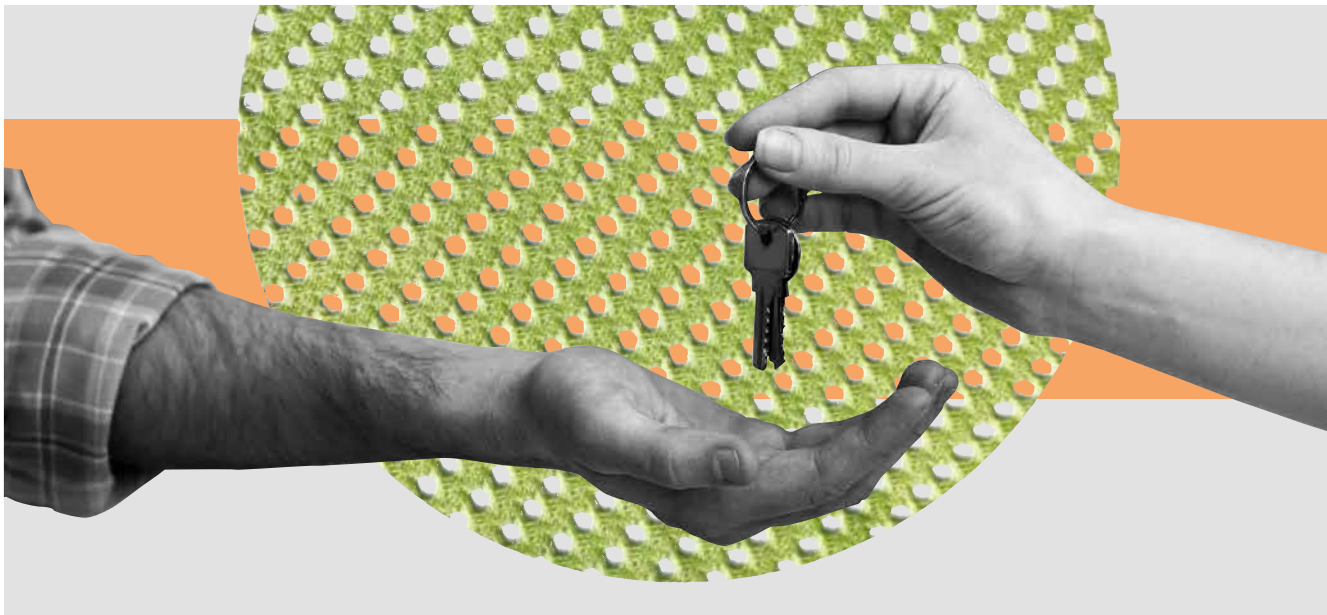
Der Arbeitsalltag im BeWo ist nicht immer planbar, da oftmals Ereignisse eintreten, die ein spontanes und flexibles Handeln erfordern. Nachfolgend ein Auszug einiger unvorhersehbarer Gegebenheiten:

- Transport eines Bewohners in die Psychiatrische Klinik nach einer Notfalleinweisung
- Auffinden eines bewusstlosen Bewohners in seinem Zimmer und Ergreifen der nötigen Sofortmassnahmen
- Aufbieten von Reinigungskräften (vom Etcetera) und teils Entsorgungsaktionen nach Auszug der Bewohnenden
- Zwei voneinander unabhängige Wasserschäden in Küche und Bad (inkl. Gang und angrenzendes Zimmer) in derselben Wohnung
- Umzug eines Bewohners vom Standort Dietikon nach Geroldswil aufgrund unzumutbarer Vorfälle unter den Mitbewohnenden
- Diverse unerwartete Eintritte mehrerer Bewohnender in Spitäler und Strafvollzugsanstalten (nach Aufgriff durch die Polizei bei ausgeschriebenen Bussenumwandlungen)

Bei einer Anmeldung berücksichtigen wir Folgendes: Substanzkonsum, Alter, Grad einer psychischen Erkrankung, Bereitschaft zur Kooperation, Genderaspekt, gewisse Selbstständigkeit, kulturelle Hintergründe, Gefahren für die bisherigen Bewohnenden/für Mitarbeitende/für die Institution.

## Ambulante Wohnbegleitung

Erfreulicherweise konnten wir in diesem Jahr das Konzept für die ambulante Wohnbegleitung erarbeiten. Nach Rücksprache mit dem Vorstand wird das Pilotprojekt ab Januar 2020 offiziell unseren Verbandsgemeinden zur Verfügung gestellt. Eine erste Auswertung wird Anfang April 2020 erfolgen.



### Was uns in positiver Erinnerung bleiben wird

...ein Bewohner (24), der in das Begleitete Wohnen eingetreten ist, konnte Ende 2019 in ein eigenes WG-Zimmer übertreten. Er hat sich in den letzten zweieinhalb Jahren im BeWo soweit stabilisieren und entwickeln können, dass er unter anderem keinen Nebenkonsum mehr hat. Auch konnte er sich im ersten Arbeitsmarkt einen Praktikumsplatz erarbeiten sowie seine Schulden etwas abbauen. Der junge Mann blickt gegenwärtig sehr positiv in seine Zukunft und hat angemerkt, dass er Interesse an einer ambulanten Wohnbegleitung hat.

...ein Bewohner (57), welcher aus einer sehr schwierigen Wohnsituation kam, hat oft und viel Alkohol konsumiert. Mit seinem Mitbewohner hat es oft herausfordernde Situationen gegeben, da der Alkoholkonsum sein Verhalten negativ beeinflusst hat, sodass wir ihm eine Kündigungsandrohung aussprechen mussten. Trotz anfänglicher strikter Ablehnung hat er sich zum Eintritt in eine Entzugsklinik entschlossen, im Wissen, dass er sein BeWo-Zimmer nicht verliert. Seit er im BeWo wohnt, besucht er regelmäßig ein Gruppen-Angebot der Fachstelle «Beratung in Suchtfragen» und wird dort auch in Suchtangelegenheiten unterstützt. Seine Tagesstruktur zählt er zu seinem grossen Erfolg. Er besucht regelmässig den Mittagstisch und kann seine Termine zuverlässig einhalten.

...ein langjähriger Mittagstischbesucher (61) bekam nach 20 Jahren die Kündigung seiner Wohnung wegen Totalsanierung. Die Fachstelle Mittagstisch bot ihm Hilfe zur Selbsthilfe bei der Wohnungssuche an. Nach Zusage für eine Wohnung stellte sich heraus, dass der Mann Wohnbegleitung benötigt. Wir starteten den Testlauf für eine ambulante Wohnbegleitung und konnten dabei wertvolle Erfahrungen sammeln. Das Vorgehen sah auch er sehr positiv, da als Alternative eine Unterbringung im Betreuten Wohnen zur Diskussion stand.



# MITTAGSTISCH

Der Mittagstisch in Schlieren ist Treffpunkt und Anlaufstelle für wirtschaftlich und sozial benachteiligte Menschen. Nebst einem warmen Mittagessen für CHF 5.- wird zusätzlich Hilfe zur Selbsthilfe angeboten, auch in Notlagen. Es stehen Computerplätze, Internet, WiFi, Handy-Ladestationen und eine Waschmaschine zur Reinigung privater Kleider zur Verfügung. Die Lebensmittelabgabe erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Schweizer Tafel und regionalen Zulieferern. Auf Anfrage werden gebrauchte Kleider abgegeben. Zusammen mit einem Tagelöhner oder einer Tagelöhnerin wird das Essen zubereitet und herausgegeben, das Buffet angerichtet und die Reinigung ausgeführt.

## Gesamtübersicht 2019

Der zentrale, rollstuhlgängige Standort wird sehr geschätzt. Nach dem Umzug 2018 haben sich alle gut eingelebt. Grundlegendes wie z.B. die Infrastruktur wurde angegangen. Nun stehen die Ausrichtung und der Feinschliff der Angebote an, um den Bedürfnissen von unterschiedlichen Besuchenden gerecht zu werden. Dabei setzen wir auf die Zusammenarbeit mit den Zuweisenden aus den sozialen Einrichtungen.

Erfreulich ist der Anstieg der Besuchenden, inkl. Job-Bus-Teilnehmenden, auf 6'403 (Vorjahr 4'448). Die durchschnittliche Anzahl Mittagessen von 12 pro Tag blieb konstant. Daraus ist zu schliessen, dass viele Besuchende «ohne Mittagessen» erfasst wurden. Eine Aufschlüsselung, welche Angebote diese bezogen haben, wurde noch nicht erhoben, wir vermuten, dass das Gratis-Znüni/Zvieri eine Rolle spielt. Die Lebensmittelabgabe, welche dreimal pro Woche stattfindet, zählt 1'755 Abnehmende, das sind 343 mehr als im Vorjahr.

## Ein Festessen für alle

Wer sich kurz vor Weihnachten nach gemeinsamen Stunden sehnte, gesellte sich an die grosse, festlich gedeckte Tafel zum Weihnachtessen am Mittagstisch. Der Anlass fand grossen Anklang, 50 Gäste wurden mit einem feinen Essen verköstigt, dazu wurde alkoholfreier Schampus serviert, natürlich in passenden Gläsern. Mit von der Partie: ein schön geschmückter Tannenbaum. Mitarbeitende aus dem Begleitenden Wohnen und der Geschäftsleitung übernahmen traditionsgemäss den Service an diesem schönen Anlass.



# Job Bus

Der JobBus ist ein Arbeitsangebot für Menschen aus dem Bezirk Dietikon, welche vorübergehend oder dauerhaft keinen Zugang mehr zum ersten Arbeitsmarkt haben. Die Arbeitseinsätze erfolgen in Gruppen und dauern in der Regel sieben Stunden. Ein Mittagessen am Mittagstisch ist Teil des Angebots. Die Auszahlung des Taggeldes von CHF 45.- pro Einsatztag erfolgt in bar. Die Teilnehmenden werden durch erfahrene Arbeitsagog\*innen begleitet. Ein Arbeitstag beim JobBus bietet Tagesstruktur und die Möglichkeit, vorhandene Ressourcen zu erhalten und neue Kompetenzen zu erwerben.

Was Teilnehmende schätzen:

- Sinnvolle, vielseitige Beschäftigung, handwerkliche Arbeiten
- Sich draussen bewegen
- Möglichkeiten für den Aufbau und die Pflege von sozialen Kontakten mittels Austausch

Der JobBus erledigt Arbeiten für Firmen, Privatpersonen, Gemeinden, den Kanton und die Landwirtschaft:

- Wald-, Garten- und Erntearbeiten
- Auf- & Abbauarbeiten
- Räumungen, Säuberungen
- Diverser Unterhalt

## Gesamtübersicht 2019

Erstmals seit sechs Jahren ist die Teilnehmerzahl von jungen Erwachsenen (18-24-jährig) wieder angestiegen, was zu einer Ausdehnung des bisherigen Altersbereichs (30-55 Jahre) führt. 1'065 Arbeitseinsätze wurden geleistet (Vorjahr 1'595). Stellt man diese den verrechneten Aufträgen (Brutto-Einnahmen 2019 CHF 109'536 / 2018 CHF 121'294) gegenüber, lässt sich eine Effizienzsteigerung von 35,5% ablesen. Die meisten Arbeitseinsätze wurden im Bereich Garten- und Umgebungspflege geleistet. Die stabile Auftragslage verdanken wir den zahlreichen privaten Auftraggebern sowie den engagierten Bereichsverantwortlichen in den Gemeinden.

### Wenn Niederschwelligkeit Türen öffnet & sich Gruppendynamik entfaltet

In einem Gespräch zwischen einer Gruppenleiterin und einem Teilnehmer, der seit 8 Jahren das Angebot nutzt, ging es um den Begriff «Niederschwelliges Angebot». Er teilte ihr mit, dass er sich durch diesen Begriff diskriminiert fühle. Sie erklärte ihm den Begriff auf das JobBus-Angebot bezogen, dass zum Beispiel keine Anmeldung erforderlich sei wie auch keine Fähigkeiten vorausgesetzt würden. Bei einem niederschweligen Angebot seien die Hürden zur Teilnahme sehr klein bzw. nicht existent.

Neuzugänge, die direkt aus dem ersten Arbeitsmarkt zum JobBus stossen sind für die Gruppe oft eine willkommene Bereicherung in fachlicher wie auch in sozialer Hinsicht.

Junge Erwachsene sehen sich aufgrund ihrer fehlenden Arbeitserfahrung gelegentlich mit wenig Verständnis der Gruppe konfrontiert. Die Gruppenleitenden unterstützen junge Erwachsene bei dieser Herausforderung und helfen zum Beispiel, Sicherheit und Vertrauen aufzubauen. Teilweise motiviert die Situation andere Teilnehmende dazu, sich in der Arbeitsanleitung zu versuchen, was für beide Seiten als wertvolle Erfahrung wahrgenommen wird.

# TAGESFAMILIEN

→ → → → → Per 31.1.2020 wird dieses Angebot nicht mehr  
durch den Sozialdienst Limmattal geführt ← ← ← ← ←

## Gesamtübersicht 2019

Die Zahl der Betreuungsstunden hat sich im ersten Halbjahr weiter reduziert: 11'689 Betreuungsstunden (Vorjahr 13'015). Eine Zwischenbilanz Mitte Jahr zeigte auf, dass die Anzahl Betreuungsverhältnisse nicht ausreichend sind, um kostendeckend zu arbeiten. Ein hoher Aufwand stand wenigen Tagesfamilien/betreuten Kindern gegenüber.

Nach einer eingehenden Situationsanalyse wurde entschieden, dass die Fachstelle an den gut aufgestellten und kompetenten Kinderkrippenverein Dietikon (KKVD) übergeben werden soll. So sind die Tagesmütter wie auch die ausserfamiliär betreuten Kinder und die abgebenden Eltern gut aufgehoben und können sofort und längerfristig davon profitieren.

Ende Herbst wurde mit der Übergabe gestartet und der KKVD hat mit den interessierten Gemeinden des Bezirks Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. Am 28. November fand ein Infoabend statt, an dem die Tagesmütter/Tagesfamilien über das Vorgehen einer Neuanstellung oder der Weiterführung der Betreuungsverhältnisse beim KKVD informiert wurden.

### Herzlichen Dank ...

... den engagierten liebevollen Tagesmüttern und dem Tagesvater.  
... den stolzen und fürsorglichen Eltern mit ihren tollen Kindern.  
... dem ganzen Team der Fachstelle Tagesfamilie, das seine Aufgaben mit viel Einfühlvermögen und Freude gemeistert hat.  
... dem KKVD für die konstruktive und angenehme Übernahme.

... fürs Vertrauen, für die Zusammenarbeit, für acht vermittlungsreiche Jahre!

Wir wünschen allen eine gesunde und freudige Zukunft – und den Kindern noch viele spannende Erfahrungen auf ihren Lebenswegen.



Das Etcetera Dietikon (ein Angebot des SAH Zürich) ist eine soziale Auftragsvermittlung und vermittelt seit über 30 Jahren an vier Standorten im Kanton Zürich Arbeitseinsätze im Stundenlohn. Das Angebot richtet sich an Personen, die aus unterschiedlichen Gründen keiner regelmässigen Arbeit nachgehen: von Sozialhilfebeziehenden und Working Poor bis hin zu Migrant\*innen mit eingeschränkter Arbeitsbewilligung oder Pensionierten mit knappem AHV-Einkommen. So gelingt es ihnen, ein Einkommen zu erwirtschaften und wieder Anschluss an die Arbeitswelt zu finden.

Die Teilnehmenden leisten dank der Vermittlung von Etcetera Hilfsarbeiten in folgenden Bereichen:

- Reinigung
- Gartenarbeit
- Entsorgung
- Transport
- Versandwesen

## Gesamtübersicht 2019

Das Etcetera Dietikon hat den Schwung des guten letzten Jahres ungebremst mitgenommen. Die traditionelle Teilnahme am Frühlings- und Herbstmarkt wurde weitergeführt und diverse redaktionelle Beiträge machten auf das Angebot aufmerksam.

### Ein besonderes Highlight

... war der Bericht «Alt, alleinerziehend und Ausländerin» über die Teilnehmerin Rosi H. in der Lim-mattaler Zeitung am 6. November 2019. Darin spricht sie über ihre Erfahrungen während der letzten sechs Jahre bei ihren Einsätzen für das Etcetera Dietikon. Mit Aussagen wie «Ich stehe jeden Morgen auf und bin dankbar, dass ich arbeiten kann.» motivierte sie das ganze Team. Ein weiteres wichtiges Motto von Rosi H. lautet «einfach anpacken».

Erfreulicherweise konnten 2019 neben privaten Kunden zusätzliche Aufträge von Gemeinden und Firmen entgegengenommen werden. Die Einsatzstunden und der Bruttoverdienst steigerten sich somit im Vergleich zum Vorjahr um 28%.

Im Laufe des Jahres haben sich elf Teilnehmende beim Etcetera abgemeldet, da sie selbstständig wieder eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt gefunden haben. Zehn Personen mussten mangels Motivation und Zuverlässigkeit für weitere Einsätze abgelehnt werden.

# Personelles

27 Mitarbeitende per 31.12.2019

Ø 60% Stellenpensum

Zusätzlich waren 12 Tagesmütter beim SDL angestellt.

## Suchtprävention

Karin Aeberhard  
Gabriela Hofer  
Maya Kipfer  
Anja Sijka  
Jana Affolter, Praktikantin

## Mittagstisch

Anita Buser  
Andrea Maurer, interner Wechsel  
Stefan Bisculm, Festanstellung

## Beratung in Suchtfragen

Franziska Wetzel  
Regina Burri, Mutterschaftsvertretung  
Anne-Catherine Ahrens, Arbeitsintegration  
Annik Schaad  
Carmen Luginbühl  
Dan Ernst Mühlemann  
Marion Kesselring, Austritt  
Martina Widmer, Eintritt  
Peter Wäschele  
Bernd Zecher

## JobBus

Christina Jehle  
Doris Zehnder  
Stefan Bisculm, Festanstellung

## Tagesfamilien

Carmen Luginbühl  
Jenny Scarnato, Austritt

## Jugendberatung Blinker

Ursula Enderli  
Gabrielle Anhorn  
Afra Berg

## Etcetera

Marco Abrecht  
Astrid Kneubühler  
Catrin Leuzinger

## Begleitetes Wohnen

Andrea Bolliger  
Andrea Maurer, Eintritt, interner Wechsel  
Kevin Schenker

## Geschäftsstelle

Rea Furrer  
Kathrin Gautschi  
Esther Glättli

# Adressen

## Geschäftsstelle

Grabenstrasse 9, 8952 Schlieren  
T 044 733 73 63  
sdl@sd-l.ch  
www.sd-l.ch

## Suchtprävention

Bezirke Affoltern & Dietikon  
Grabenstrasse 9, 8952 Schlieren  
T 044 733 73 65  
supad@sd-l.ch

## Beratung in Suchtfragen

Poststrasse 14, 8953 Dietikon  
T 044 741 56 56  
bis@sd-l.ch

## Jugendberatung Blinker

Grabenstrasse 7, 8952 Schlieren  
T 044 730 61 61  
blinker@sd-l.ch

## Begleitetes Wohnen

Grabenstrasse 9, 8952 Schlieren  
T 044 733 73 66  
bewo@sd-l.ch

## Mittagstisch

Zürcherstrasse 7, 8952 Schlieren  
T 044 730 02 31  
mittagstisch@sd-l.ch

## JobBus

Bremgartnerstrasse 42, 8953 Dietikon  
T 044 730 02 39 / 079 678 35 05 (Aufträge)  
job.bus@sd-l.ch

## Tagesfamilien

Schliessung Fachstelle per 31.01.2020

## Etcetera

Löwenstrasse 17, 8953 Dietikon  
T 044 774 54 86  
etcetera.dietikon@sah-zh.ch

## Impressum

Herausgeber  
Konzept/Redaktion  
Inhalte

Sozialdienst Limmattal (SDL), Grabenstrasse 9, 8952 Schlieren  
Kathrin Gautschi, Rea Furrer  
Marco Abrecht (S. 17), Andrea Bolliger & Kevin Schenker (S. 12, 13),  
Karin Aeberhard (S. 4, 5), Ursula Enderli (S. 8, 9), Christina Jehle (S. 15),  
Anita Buser & Stefan Bisculm (S. 14), Christian Meier (S. 3),  
Kathrin Gautschi & Rea Furrer (S. 1, 3, 10, 11, 16, 18, 19), Regina Burri (S. 6, 7)  
Patrice Padel, PP – Grafik, Werbung & Corporate Design  
Interserv AG  
Seep rint

Gestaltung  
Korrektorat  
Druck

# Meist

behandelte Themen in der  
Jugendberatung Blinker:  
Identitätsfindung/-störung  
& Sexualität

1

Tagesvater angestellt  
während 8 Jahren

+30,5%

Besuchende am Mittagstisch

+35,5%

durchschn. Bruttoeinnahmen  
pro Einsatz durch den JobBus

14'608

vermittelte Einsatzstunden (+28%) beim Etcetera

+37%

Neuanmeldungen in der  
Beratung in Suchtfragen